

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 101.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 27. August.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.
Nach Calw: 6.30, 10.45, 3.15, 5.20, 9.20.
Nach Horb: 5.3, 8.10, 11.20, 3.20, 7.4.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Wilhelmsspende betreffend.

Nach einer Zuschrift des geschäftsführenden Ausschusses für die Wilhelmsspende fehlen aus einer großen Zahl von Ortschaften noch die Sammelisten für die Wilhelmsspende.

In Folge Ansehens des genannten Ausschusses werden die Herren Ortsvorsteher veranlaßt, da der Abschluß der Sammlung bis zum 1. künftigen Monats erfolgen soll, etwa noch rückständige Sammelisten sofort an den genannten Ausschuß in Berlin abzusenden und die gezeichneten Beiträge an die kgl. Württemb. Hofbank in Stuttgart oder an jenen Ausschuß direct abzuliefern.

Den 25. August 1878.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Standesämter.

Die noch rückständigen Anzeigen über den Bedarf an Standes- und Familienregister, Formularien für das Jahr 1879 (Amtsblatt No. 98) sind umgehend zu erstatten.

Den 26. August 1878.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Schutz Zoll und Freihandel.

Das sind Schlagworte, die bei den letzten Wahlen vielfach Anwendung gefunden haben und die doch für die große Menge und ebenbürtig für viele Gebildete gar nicht so leicht verständlich sind. Das allerdings werden sich die Weisesten sagen können, daß Schutz Zoll die Besteuerung fremder Waaren ist, die ins Land eingeführt werden sollen, zu Gunsten der inländischen Fabrikation, während der Freihandel die Einfuhr fremder Waaren ohne alle Besteuerung gestattet. Der Zoll auf Kaffee, auf rohe Baumwolle, auf Petroleum wäre z. B. kein Schutz Zoll, weil wir im Inlande diese Erzeugnisse nicht selbst produzieren. Daraus geht hervor, daß Schutz Zoll und Freihandel eigentlich gar keine geraden Gegensätze sind, denn ein Land könnte ohne alle Schutz Zölle sein und hätte doch noch keinen Freihandel.

Man muß unterscheiden zwischen Eingangsteuern und Verbrauchssteuern; erstere werden für eingeführte Waaren, z. B. Kaffee, Reis, Gewürz u. gezahlt, letztere für im Inlande erzeugte Waaren, z. B. Salz, Brauwein, Bier u. Dergleichen Eingangsteuern, welche von Waaren erhoben wird, die auch im Inlande fabricirt werden und erhoben wird, damit das ausländische billigere Fabrikat nicht den inländischen Markt überschwemme und die Industrie lahm lege, heißt Schutz Zoll. Solche Schutz Zölle haben wir in Deutschland bereits, aber in weit geringerer Weise als andere Länder, wir haben einen mäßigen Zoll auf Eisen, einen ziemlich hohen auf Wein (daher kommt's, daß wir die sonst so billigen österreichischen und ungarischen, Tyroler und französischen Weine theuer bezahlen und so viel gepanschetes und gemanschetes Zeug trinken), ferner einen Zoll auf alle Arten von Geweben. Die Industriellen aber und vor Allem die der Eisen, der Baumwollen und Leinwandindustrie klagen bitterlich, daß die bestehenden Schutz Zölle viel zu niedrig seien, daß die inländische Industrie zu Grunde gehen müsse, wenn nicht bald Abhilfe geschafft werde.

Es ist in der That außerordentlich schwierig, selbst für den Fachmann, wie viel mehr für den Laien, zu entscheiden, welches das Richtige sei, und man kann hier nicht mehr nach der Theorie, man muß mit den Thatfachen rechnen. Für die

Wörter wäre es eine recht annehmliche Sache, wenn alle Zölle aufgehört und der vollständige, ungebundene Freihandel allenthalben herrschte. Allein die Wirklichkeit ist eine ganz andere, die Staaten brauchen Geld und der Zoll ist eine der leichtesten Besteuerungsformen: unsere Nachbarstaaten erheben sämmtlich hohe Eingangszölle und wenn Deutschland nicht auch seinerseits solche Schranken aufreichte, so würde es zwar billige Waaren vom Auslande beziehen und dafür sein Geld ausgeben, aber nicht seine eigenen Waaren ans Ausland abgeben, folglich mehr ausgeben als einnehmen, und das muß zur Verarmung führen.

Wollte man auf der anderen Seite die Schutz Zölle zu hoch stellen, daß nur ganz wenige oder gar keine ausländische Waaren der betreffenden Art eingeführt würden, so hätte nicht allein der Staat eine merkliche Einbuße an Einnahmen, sondern die inländische Industrie würde auch ihre Preise erhöhen und wir bezahlten den Unterschied, nicht in die Staatskassa, sondern in die Tasche weniger Einzelnex, und das wäre auch kein Gewinn für's Volk.

Man kann also nicht Freihandel einführen wollen, so lange unsere Nachbarstaaten Schutz Zölle haben, man kann aber auch nicht wünschen, daß die Schutz Zölle außerordentlich erhöht werden zum Vortheil Weniger und zum Nachtheil der großen Menge. Die richtige Mitte thut's, möge die der neue Reichstag finden.

Gestorben: den 21. August zu Herrenberg: Bläser Karlsruher, 40 Jahre alt.

Lüdingen. Zum Hausmeister an dem neuen alad. Krankenhause wurde ernannt: Bötz, Feldwebel der 11. Comp. des hies. Jägerbataillons. Im Ganzen hatten sich zu diesem Posten mehr als 4000, allen Ständen angehörende Personen gemeldet.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 25. Aug. Legten Freitag machte ein Bauer von Oberjettingen, der in den mittleren Jahren stand, seinem Leben durch Erhängen in seinem neuerbauten Hause ein Ende. Zerrüttete häusliche und Vermögensverhältnisse, ohne religiösen Halt, scheinen den Unglücklichen, der mehrere Kinder und eine anderwärts für sich lebende Frau hinterläßt, zu dem verzweiflungsvollen Schritt veranlaßt zu haben.

* Nagold, 26. Aug. Gegenüber anderen größeren und kleineren Städten, die aus den Ortstaxen zur heutigen Sedantafel leider keinen Beitrag mehr bewilligt erhalten, können wir zu unserer Freude und zur Ehre unserer Väter der Stadt mittheilen, daß letztere, um das Kinderfest mit dieser Feier verbinden zu können, nicht nur für dasselbe, sondern auch zur würdigen Ausföhrung der Feier des hochwichtigen Erinnerungstages selbst einen namhaften Beitrag aus der Stadtkasse bewilligt haben.

25. August. Es ist eine nicht seltene Erscheinung, daß in unsern Tannenwäldern mitten unter den Sträuchern der schwarzblauen Heidelbeere eine Art mit weißer, jener an Größe und Geschmack gleichen Beere angetroffen wird. In einigen Distrikten des Wetzheimer- und Mainhardter Waldes findet sich die weiße Heidelbeere noch viel häufiger auf größerem Raume. Nach einer Mittheilung in „Reuber's deutsch. Mag. für Garten- und Blumenkunde“ dürfte der Unterschied der verschiedenen Farbenbildung daher röhren, daß die blaue schwarze Frucht den mineralischen Bestandtheilen des Bodens (Eisen od. Mangan) ihre Farbe verdanke, während der Boden der berührten Art dieser Bedingung ermangele, also nicht auf sandigem, mineralischem Walde, sondern auf sandigem, quarzhaltigem Heideboden wachse. Demgemäß müßten sich die angezogenen Unterschiede der Bodenverhältnisse im diesseitigen Schwarzwaldegebiet oft auf kleinem Raume begegnen. Es scheint mir jedoch eine noch offene Frage zu sein, worauf die verschiedene Färbung der neben einander wachsenden Heidelbeeren sich gründe. Botaniker und Geognosten mögen ihre Ansichten und Er-

föhrungen zur Belehrung des Lesers und anderer Naturliebhaber veröffentlichen.

Seit einigen Jahren wird das Dorf Nachdorf, O. A. Horb, als Lustort von Familien aus der Residenz mit gutem Erfolge besucht. Auch heuer hat sich wieder eine größere Anzahl von Sommerfrischlern dajelbst eingefunden.

Sulzbach am Kocher. (Corresp.) Heute wurden zwei geachtete Männer aus unserer Mitte zur letzten Ruhe bestattet, wo jedesmal unser geschätzter Lieberkranz und viele Freunde aus Nag und Fern den Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Es ist dies der ledige 46 Jahre alte Johann Horlacher; derselbe führte von hier nach Hall Langholz, wobei er beim Sperren des Wagens unter das hintere Rad kam, welches ihm den Kopf so zerdrückte, daß er augenblicklich todt auf dem Plage blieb. Der zweite Fall betraf den hiesigen Bürger Martin Engel, welcher am 20. ds. Morgens bei seinem Sohne todt aufgefunden wurde, nachdem er noch Abends zuvor in der Wirthschaft auf Schloß Schmiedsfeld heiter und vergnügt gewesen.

Lüdingen, 20. Aug. Vom Kreisgerichtshof wurden heute die Studierenden v. Bonin, Mitglied des Corps „Vommerantia“ in Greifswalde, und Felix Schnapant, Mitglied des Corps „Suevia“ hier wegen Vergehen des Zweikampfs (Schläger-Mentur) zu je 3 Monaten Festungsarbeit verurtheilt.

Um, 21. Aug. Man schreibt der „N. Ztg.“ Gegenwärtig läßt sich hier ein junger Russe, Namens Krotokoff, sehen, der ohne Arme und Beine zur Welt gekommen ist. An der Stelle des rechten Armes befindet sich ein kurzer Stumpf, den er mit Hilfe des Kopfes so geschickt zu gebrauchen weiß, daß er selbst zu essen und zu trinken und sogar zu schreiben vermag. Unten am Rumpfe scheinen sich an Stelle der Füße 2 Stümpfe zu befinden, die ihm ermöglichen, von einem Stuhle auf den andern zu springen und auf dem Boden sich hüpfend fortzubewegen. Er sieht intelligent aus und hat eine Lebensgefährtin gefunden, die ihm bald Vaterfreuden gewähren wird. Er hat sich im Laufe weniger Jahre die deutsche Sprache in dem Maße angeeignet, daß er sich ziemlich geläufig in derselben auszudrücken versteht.

Leonberg, 21. Aug. (Landwirthschaftliches.) Herr Staatsminister Freiherr von Arnim in Hemmingen ließ kürzlich 15 Stück trüchtige Kühe und 1 Farren in Holstein aufkaufen, um den Versuch zu machen, neben Gewinnung eines größeren und vorzüglichen Milchquantums die Züchtung schöner Thiere zu bewerkstelligen. Legten Samstag begaben sich einige Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins nach Hemmingen und besichtigten das vor einigen Tagen angekommene Vieh; hegten diese Herren schon zum Voraus die Hoffnung, schöne Thiere zu treffen, so wurden die Erwartungen vollkommen übertroffen, die Kühe liefen auf der Weide, roth gefleckte und rothe Thiere von schönem Wuchs, kleinem freundlichem Kopfe, dünnem Hals, zartem Knochenbau, durchschnittlich 65 Cm. breiter und entsprechend langer Gruppe, ebenem Rücken und mit demselben gleichstehendem dünnem Schwanz, feiner Haut, lebend Gewicht bis zu 11 Zentner, wirklich schöne Thiere, über deren Nutzen der Kenner keinen Augenblick im Zweifel sein kann, da sämtliche Zeichen der Milchergiebigkeit vorhanden.

Seit Einführung der Civilehe kam jetzt der dritte Fall in Nürnberg vor, daß ein Bräutigam christlicher Confession ein Mädchen israelitischer Religion heirathete, ohne daß ein Religionswechsel stattfand.

Die Wilhelmsspende hat in Bayern in 6600 Gemeinden einen Gesamtbetrag von 124,000 M. gekostet. — Das „Frank. Volksblatt“ schreibt aus Würzburg: „Vor einiger Zeit wandte sich ein Soldat des 9. Infanterie-Regiments an den gerade mit dem Dienst beauftragten Unterarzt und bat um Ausnahme in's Lazareth, da er krank sei. Der Unterarzt wies ihn ab, weil er Simulant und berufslos sei. Mehrere Tage darauf veranlaßte der Chef-Arzt die

Aufnahme des Soldaten wegen schon weit vorgeschrittener Gehirnveränderung in das Militärlazareth. Am letzten Mittwoch hat man den armen Teufel begraben. Vielleicht wäre ihm zu helfen gewesen, wäre er nicht zuerst in die Hände des superklugen Unterarztes gefallen."

Dresden, 20. Aug. Hier soll eine Anzahl von Postbeamten, weil sie einer Versammlung beigewohnt hat, in welcher Babel einen Vortrag hielt, strafverurteilt worden sein. (Also ist das Bibelwort: Prüfet Alles und das Beste behaltet, auch nicht mehr in Geltung.)

Glauchau. Die hiesigen Sozialisten sind durch die Erfolge der Stichwahlen übermützig geworden. Wie der „Dresdener Zeitung“ geschrieben wird, gibt es am hiesigen Orte Webergesellen, die, wenn sie Arbeit bekommen sollen, erst den Meister fragen: ob er auch die „Glauchauer Nachrichten“ (Sozialistenblatt) liest. Thut er dies nicht, so kehren sie ihm den Rücken und nehmen gar keine Arbeit an.

Ist unser Deutschland denn zur Poladei geworden, daß sich die Leute auf Sensen schlagen? Das thaten zwei Bauern auf dem Felde bei Winden, die hinter einander getrieben; sie griffen sich mit ihren Sensen an und der eine mähte dem andern fast den Kopf ab und stellte sich selber dem Verlicht. Es waren noch dazu zwei alte gute Freunde und Nachbarn.

Berlin, 23. Aug. Ganz unerwartet ist aus Rom der deutsche Botschafter Herr v. Reubell in Berlin eingetroffen. In politischen Kreisen bringt man die Anwesenheit dieses, dem Fürsten Bismarck persönlich sehr nahestehenden Diplomaten mit den vom Vatikan eingeleiteten Verhandlungen wegen Herstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland in Verbindung. „Wahrscheinlich“, so meint man, „ist Herr v. Reubell dazu andersherum, Namens der preussischen Regierung die weiteren Verhandlungen in Rom zu leiten, wofür auch der Umstand spricht, daß derselbe vor seiner Rückreise nach Rom sich zum Fürsten Bismarck nach Gastein begeben wird. Sein Aufenthalt in Berlin ist nur auf einige Tage berechnet.“

Berlin, 23. Aug. Pikant und von Interesse ist es jedenfalls, daß die russische Regierung eine der ersten — ich glaube sogar — die allerersten war, die von dem neuen Socialisten-Gesetzentwurf eines der ersten Exemplare sich von hier „zum Studium“ übermitteln ließ.

Berlin, 24. Aug. Vom Justizauschuß wurde heute die Competenz des Reichsamts in Bezug auf Presse und Vereinswesen verworfen. Die Functionen des geplanten Reichsamtes sollen vom Bundesrath übernommen werden.

Prinz August von Württemberg, der Kommandeur des Gardekorps, hat heute bei der Potsdamer Parade zu Ehren des Königs von Holland ein so ernstes Unwohlsein gehabt, daß er die Parade verlassen mußte.

Berlin. Der Cassirer des hiesigen Invalidenbank ist, nachdem er viele Forderungen einlassirt hatte, mit ca. 10,000 M. flüchtig geworden.

Der Raubmörder Tharolf hat in seiner Zelle einen Erhängungsversuch gemacht, der vereitelt wurde.

In Berlin starb ein junges Mädchen an der Diphtheritis; die Mutter küßte die Todte wiederholt, wurde angesteckt und folgte der Tochter im Tode.

Zwei Berliner, Dr. Sachs und Herr Heinitz, haben beim Bergsteigen in Tyrol den Tod gefunden, ein Dritter, Dr. Salomon, hat das Bein gebrochen.

Die Sprache der sozialdemokratischen Presse wird immer heftiger und maßloser, je mehr sich die Ausrichtungen auf die Bildung einer gemäßigten Reichstagsmehrheit steigern, welche das Sozialistengesetz, wenn auch hier und da etwas verändert, annehmen wird. Die Hinrichtung des Hochverräthers Hödel wird von der Berl. Fr. Pr. die Abschlagung eines Halbindians genannt, Hödels Köpfung sollte symbolisch die Köpfung der Sozialdemokratie bedeuten, die Vollstreckung des Todesurtheils habe durchaus nicht abschreckend gewirkt. Die Ermordung Mesenzows in Petersburg nennt das Blatt die Hinrichtung eines abscheulichen Tyrannen auf Grund gerechten Urtheils des Selbsthilfe übenden russischen Volkes. Man darf sich wundern, daß die Behörde diesen den Nord verherrlichenden und geradezu herausfordernden Artikel unbeanstandet gelassen hat.

Nach einem Berliner Korrespondenten soll Italien allen Ernstes daran sein, sich seinen Theil an der türkischen Beute zu holen. Absichten auf Tunis hatten die Italiener schon lange — aber ob es so leicht geht? (Neue Ztg.)

Die „Kön. Z.“ erhält von Konstantinopel Meldungen, welche interessante Schlaglichter auf das Verhältniß Rußlands zu Oesterreich-Ungarn nach

dem Berliner Frieden werfen. Es heißt dort u. A.: „Der Widerstand, den die Oesterreicher bei ihrem Einmarsch in Bosnien fanden, und die Verluste, welche sie in den bis jetzt stattgehabten Gefechten erlitten haben, bilden den Türken und Russen einen gleichmäßigen Anlaß zu ungeduldigter Freude. Einer der höchsten russischen Offiziere hat kürzlich in einem öffentlichen Votale in Pera inmitten zahlreicher Zuschauer (ungefähr wörtlich) folgende Aeußerung: Nach unseren Nachrichten haben die Oesterreicher innerhalb der letzten Tage ungefähr 1300 Mann verloren. Es hat lange gedauert, bis wir die Kerle so weit hatten, aber jetzt sitzen sie glücklich in der Falle drin, und ich soll mich wundern, ob sie wieder herauskommen. Wir haben scharf arbeiten müssen, aber es ist uns am Ende glücklich gelungen, ihnen die Sache so plausibel zu machen, daß sie zuletzt selbst daran glauben.“

Im Zoologischen Garten in Hamburg sind 3 Gorillas und 5 Schimpansen aus Westafrika angekommen, äußerst seltene Thiere. Wer sich also einen Affen kaufen will! (Dfz.)

Zu dem Aufbruch in Harburg erfahren die Harb. Anz. und Nachr., daß zwei Verletzte inzwischen ihren Wunden erliegen sind, die Zahl der Getödteten beträgt sonach 4. Von den Verhafteten sind am Dienstag 13 Mann nach Lüneburg abgeführt. — Die Tribüne sagt: „Die Unruhen in Harburg beschäftigen die Regierung sehr eingehend. Der ganze Vorgang, welcher auf ein Bündniß der Welfen mit den Sozialdemokraten zurückzuführen ist, hat in Regierungskreisen einen sehr niedererschlagenden Eindruck gemacht, und es liegt auf der Hand, daß man sich die Gelegenheit nicht wird entgehen lassen, bei den Verhandlungen über den Welfensfonds, die im Landtage unausbleiblich sind, daraus Kapital zu schlagen. Der Minister des Innern hat direkten Bericht eingefordert, und es steht die strengste Bestrafung der Schuldigen zu erwarten. Man vermuthet, daß die Untersuchung erneuten Anhalt für das Vorhandensein einer weissen Agitation bieten möchte, welche, wie bekannt, von der Welfenpartei und ihren Freunden so energisch in Abrede gestellt wird.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Aug. Graf Andrássy hat den Entwurf einer Konvention in Konstantinopel übergeben lassen. Der Inhalt entzieht sich noch der Deffentlichkeit. Eine Bestimmung über die Dauer der Besetzung oder ein Zugeständniß bezüglich der Befassung türkischer Beamter in den besetzten Ländern enthält der Entwurf ebenfalls nicht. (St.-Anz.)

Wien, 22. August. Laut dem „Armeer-Verordnungsblatt“ wird für die bosnische Occupation eine zweite Armee von vier Armeer-Corps gebildet. Zum Commandanten derselben wurde General v. Philippovic, der Eroberer Sarajewo's, ernannt; dessen bisheriges Commando übernimmt der Herzog von Württemberg, welcher zum Feldzeugmeister befördert wurde. — Heute passirten durch Wien die ersten türkischen Gefangenen.

Wien, 22. Aug. Nach den aus Serajewo eingetroffenen Nachrichten fielen den kaiserlichen Truppen bei der Einnahme Serajewos unter den erbeuteten Trophäen 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Fahnen und große Quantitäten Munition in die Hände. Nach der pol. Corr. sind die fremden Konsuln in Serajewo, welche sich sämtlich wohl befinden, bei dem Armeekommandanten Philippovic zur Aufwartung erschienen.

Wien, 23. Aug. Der Sultan hat den Kaiser gebeten, er möge Philippovic anweisen, gegen die irreguläre Bevölkerung Bosniens, besonders gegen die Einwohner Serajewo's, Milde walten zu lassen. Der Kaiser versprach, die Bitte zu erfüllen und richtete dem entsprechende Weisungen an Philippovic. — Milan hat dem Kaiser persönlich die Unabhängigkeits-Erklärung Serbiens angezeigt, gleichzeitig bittend, Oesterreich möge auch ferner ein wohlwollender Nachbar Serbiens sein.

Kaiser Wilhelm ist am 23. Aug. Abends nach Gastein abgereist; vorher empfing er den Besuch des österreichischen Kronprinzen.

Teplitz, 23. Aug. Kaiser Wilhelm empfing heute Mittag eine Deputation der Bürger-Ehrenwache, dankte derselben für die Opferwilligkeit der Bürgerschaft und versprach ein großes Portraittbild mit Widmung zu senden für die ihm bewiesene Theilnahme der Bevölkerung. Den Armen der Stadt schenkte der Kaiser 1000 Mark. Abends kurz vor 8 Uhr fuhr der Kaiser in offenem Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe. Die Ehrenwache und freiwillige Feuerwehrlilien bildeten Spalier. Unabsehbare Menschenmassen riefen dem Scheidenden Kaiser Lebehochs und Scheidegrüße zu. Kurz nach 8 Uhr

erfolgte die Abfahrt, nachdem der Kaiser auf dem Bahnhofe noch den Bürgermeister und andere Vertreter der Stadt, sowie viele deutsche Kurgäste durch Ansprachen ausgezeichnet hatte.

Am 20. August schien auch der Himmel viribus unitis über Oesterreich zu arbeiten. Eine wahre Sündfluth von Regengüssen und Hagelstauern ergoß sich über Bludenz und Zühl, über Klagenfurt und Riva, über Görz und Triest, über Pola, Agram und Hermannstadt, also unparteiisch über die ganze Monarchie.

Ueber die furchtbaren Ueberschwemmungen in Tirol (im Zillerthal und Ahrnthal) enthalten die Blätter wahre Schauerberichte. Der seit dem 14. d. M. Scirocco brachte nicht bloß Regen und erweichte das brüchige Gestein der Zillerthaler Ferner, sondern hat auch von den Gletschern solche Eismassen abgeschmolzen, daß sämtliche Bäche plötzlich in reißende Flüsse umgewandelt wurden — solche Schutt- und Gesteinsmassen mit sich in's Ahrnthal herabführten, daß am 17. d., Morgens halb 4 Uhr, durch sie die Thalenge von Luttach bis Sand verstopft wurde und sich dahinter ein riesiger See, der bis St. Jakob hinaufreichte, und aus dem nur St. Johann und Steinhaus wie Silande herausragte, im Thale aufstaute. St. Martin, die grasslich Enzenberg'sche Kupferschmelzhütte Arzbach und Luttach wurden in Folge dessen verärgert, daß der größte Theil der Häuser nur mit den Dächern aus dem Wasser herausragte. Die Einwohner flüchteten, größtentheils ihre Habe den Wellen überlassend, die Sturmgloden erklangen, Alles war auf den Beinen, um dem Elemente zu entrinnen oder, wo es noch möglich schien, den Kampf mit demselben aufzunehmen. In Schlitters (im Zillerthal) drang das Wasser an einigen Häusern bis zum ersten Stockwerk hinauf und nur mit Wäse konnten die Einwohner mit einem Kahn gerettet werden; der Kahn fuhr über Bäume hinweg. Straßen und Pfade in der Thalsole zwischen Hippach und Zell gibt es nicht mehr, die sind sämtlich im Schlamm und unter den Wogen des rasend gewordenen Ziller verschwunden. In Hippach wälzt der Fluß seine braunen schlammigen Wellen hart an der Straße unter der Kirche vorüber. Auf seinem Rücken sah man am 18. eine bunte Menge von Opfern dahertreiben: entwurzelte Bäume, aufrecht auf den Wogen tanzend, allen möglichen Hausrath: Tische, Kästen, Sessel, Bannern mit Wäsche, Heuschaber mit den Schindeln noch bedeckt, eine Kuh, der die Eingeweide aus dem Leibe hingen, Bauholz, Brennholz, Kohlenhaufen, Oekonomiegebäude, wie Ställe, Schuppen, führten die wilden Gewässer an unfern Augen vorüber. Verschwunden ist der Karlssteg in Dornau, die große Hollenzbrücke über den Ziller in Mayrhofen, die Brücke in Zell, die letztere zum Heil von Zellerberg; das unablässig einhertreibende Holzwerk stautete sich an ihr, die Wassermassen nahmen die Richtung auf das Ufer, durchbrachen die Arche und gefährdeten in hohem Grade das Posthaus. Ein Duzend Fremder rang in Todesnöthen verzweiflungsvoll die Hände; das Wasser drang bereits vom Keller herauf und durchs Thor in den Hausgang und drohte in den nächsten Viertelstunden mit zerstörender Gewalt sich ganz gegen das Haus zu kehren. Die geängstigten Touristen und Touristinnen schrien zum gegenüberliegenden Nachbarmirtheisshaus, man möge ihnen um Gotteswillen Seile zuwerfen, damit sie sich schwimmend retten. Es konnte ihnen nicht geholfen werden. Die rettenden Seile lagen in entfernten Oekonomiegebäuden, zu denen man nicht mehr gelangen konnte, — da, im rechten Augenblick noch, krachte poltern die Brücke zusammen und der verderbenbringende Wogenschwamm verlor die Richtung auf das bedrohte Haus. In Zell stehen sämtliche Keller und Parterrewohnungen unter Wasser. Gassen und Straßen sind ein wirres Chaos von Gräben, Geröll, Schlamm. Im Zillergrund verschwand das Wirthshaus samt Wirthin und 2 Kindern. Der Inn trug Tausende von Holzstämmen, Kornschoben, selbst Jagthiere, Wagen und Einrichtungsstücke thalab. Die Gemeinden sind durch einen ungeheuren See von einander getrennt, alle Communication war bis zum Abend unterbrochen.“

Italien.

Ungeheuer aufrichtig ist der Ausruf einer rothen Arbeiterverbindung in der römischen Romagna an die Sozialisten und Proletarier, an das Volk und an das Heer. Sie hat das Feigenblatt abgeworfen und sagt: „Unsere Internationale sucht die Anarchie an Stelle der Autorität, Verträge an Stelle des Gesetzes, das Gemeintheigenthum an Stelle des persönlichen Besitzes, die Liebe an Stelle der Ehre, den Menschen an Stelle Gottes und die Gesamtheit der Arbeit an

Stelle des Vaterlandes zu setzen. Erheben wir uns gegen die Unterdrücker der Menschheit, gegen die Könige, Kaiser und Fürsten, gegen die Präsidenten der Republiken und gegen die Priester aller Religionen; sie sind alle Feinde des Volkes; vernichten wir mit ihnen alle juristischen, politischen, bürgerlichen und religiösen Einrichtungen und Anstalten!" (Ost.)

Schweiz.

Die Basler Polizei hat ein scharfes Auge auf den Obsthandel. Vor acht Tagen warf sie einem Obsthändler aus Hagenheim zum Ergehen der Schuljugend einen ganzen Wagen voll unreifer Äpfel von der Rheindrücke aus in den Rhein.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Auf der Polizeipräfektur ist jetzt ein chemisches Laboratorium errichtet worden, dessen Aufgabe darin besteht, den Wein, den Brantwein, das Bier und alle übrigen Getränke, welche in Paris eingeführt werden, zu untersuchen. Man ergreift diese Maßregel, weil die Fälschungen fürchtbar überhand genommen haben.

[Die Heirath des Prinzen Napoleon.]

Troy aller Dementis, sagen die Pariser „Tablettes“, kommt die Heirath des Prinzen Imperial mit der Prinzessin Thyra von Dänemark zu Stande. Die beiden jungen Leute, meint das genannte Blatt weiter, lieben sich ernstlich, und namentlich ist es die Prinzessin, welche fest auf ihrem Willen besteht, obwohl das dänische Ministerium sich dagegen erklärt hat. Um diesen Widerstand zu brechen, schrieb Prinzessin Thyra an ihre Schwägerin, die Prinzessin von Wales, und dieser Fürsprache gelang es, den König von Dänemark zu bestimmen, seinen Konsens zu geben. In Folge dessen reisten der König und die Königin von Dänemark mit der Prinzessin Thyra letzter Tage nach England.

Belgien.

Brüssel, 22. Aug. Anlässlich der Silbernen Hochzeit des Königspaares fand heute ein feierliches Teum statt, welchem alle belgischen Bischöfe beiwohnten. Im Palais großer Empfang. Die auswärtigen Mächte sind durch außerordentliche Abgesandte vertreten. Die Stadt trägt festlichen Schmuck. Am Abend allgemeine Illumination.

Russland.

Petersburg, 23. Aug. Zur Zurückbeförderung der zur Heimkehr bestimmten russischen Truppen ist Sebastopol, Odesa und Nikolajeff auserselben. Von dort geschieht ihre Weiterbeförderung in die Standquartiere in drei Routen. Gleichzeitig erfolgt aus Sebastopol die Zurückbeförderung der türkischen Gefangenen. Die Beförderung auf den Bahnen begann am 16. August.

Türkei.

Sarajewo, 21. August. Die Tragweite des Kampfes um die Eroberung von Sarajewo ergibt sich aus einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ von hier, dem wir folgenden entnehmen: Der Feind hat bei 300 Tode und 700 Gefangene verloren, abgerechnet jene Todten, die sogleich beerdigt wurden, und jene Verwundeten, welche er fortzuschleppte. Außerdem ließen die Insurgenten in den Befestigungen 18 Geschütze verschiedener Kalibers und 3 Gebirgsgechütze, in Summe 21 Geschütze zurück. Die vorgefundenen Munitionsvorräthe für Geschütze (Vorder- und Hinterlader) sind ungemein groß. Unser Artillerie-Chef schätzt die erbeutete Patronenzahl auf mehr als 1 Million. Im Montur-Depot wurden über 1000 complete Uniformen und massenhafte Wäschevorräthe vorgefunden, welche unsere Intendantur bereits übernommen hat. Aber auch wir haben bedeutende Verluste zu beklagen. Todte gibt es wenige, dagegen nahezu 300 Verwundete, worunter viele Schwerverwundete. Die meisten Verluste erlitten wir während des Straßenkampfes, und zwar Infanterieregimenter besonders No. 46 und 52. Sämtliche Staatsgebäude sind sofort von uns in Beschlag genommen und für die Unterkunft der Städte und zur Etablierung von Kanzleien und Spitälern verwendet worden. Die türkischen Beamten, welche vorläufig ihres Amtes enthoben wurden, zeigen sich in jeder Richtung sehr gefügig und dienstfertig, ebenso die Zapfheiß und die zurückgebliebenen Militär-Comman-

banten. Gestern erfolgte die Uebergabe der Staatskasse, welche circa 2 Millionen Piaster in Kaimes enthielt. Gestern wurde auch eine Verordnung des Commandirenden publicirt, durch welche die Bevölkerung des occupirten Landes aufgefordert wird, binnen 3 Tagen sämtliche Waffen abzuliefern. Jeder Dawiberhandelnde wird mit dem Tode bedroht. Noch gestern wurden von den hiesigen Bewohnern in großer Masse Waffen, von schönster Qualität, abgeliefert. Hier herrscht jetzt vollständige Ruhe. Alle Straßen der Stadt, die Befestigungen und die Umgebung sind militärisch stark besetzt. Die Truppen campiren. Nach einigen Ruhetagen werden Expeditionen abwechselnd nach verschiedenen Richtungen unternommen werden, um die sich neu sammelnden Insurgenten zu zersprengen. Es ist dies um so nothwendiger, als der den Truppen hierher nachrückende Gesichts- und Bagage-Train bereits wiederholt von Insurgentenhäufen angegriffen wurde. Die Ausständigen wurden jedoch bald von der Trainbewachung zurückgerieben und versprengt. Hafiz Pascha, der arg compromittirt erscheint, wird morgen unter Escorte nach Brood abgeführt.

Amerika.

Pittsburg (Pa.), 7. Aug. Der Schnellzug der Pittsburg-Cincinnati- und St. Louis-Bahn stieß gestern unweit Wings-Junction (Ohio) mit einem Frachtzuge zusammen, wobei 15 Menschen getödtet und 50 verwundet wurden.

Aus Brasilien kommen von Neuem Berichte, denen zufolge Europäer, und meist wieder Deutsche, als weiße Sklaven dorthin vermaelt werden; wenigstens meldet die „Newy. H.-Z.“ aus Rio vom 6. Juli: „Während der letzten 14 Tage sind 1000 europäischen Einwanderer in südlichen Häfen eingetroffen, und eine weitere große Anzahl befindet sich auf dem Wege nach Rio de Janeiro. In der letzten Zeit sind auf Grund vorher abgeschlossener „Arbeitscontracte“, durch welche die Ankömmlinge förmlich zu Sklaven erniedrigt werden, so viele Einwohner angekommen, daß die Regierung in Verlegenheit gerath und Befehl gegeben hat, der Einwanderung aus Grund solcher Contracte Einhalt zu thun.“ Wenn die Sache schon der brasilianischen Regierung zu arg wird, muß sie allerdings bereits alle Grenzen überschritten haben. Wie kommt es aber, fragen wir, daß bei der angeblich strengeren Controle, welche jetzt die deutsche Regierung gegenüber den Auswanderungs-Agenten ausüben soll, Deutsche doch wieder auf solche Weise nach Amerika in die Sklaverei verkauft werden können? Sollten etwa die berüchtigten Hamburger Seelenverkäufer sich von Neuem ihrem alten Gewerbe zugewendet haben? In diesem Falle muß man rufen: „Ist kein Sturz da!“

Handel & Verkehr etc.

Stuttgart, 23. Aug. (Zuchmesse.) Die Zahl der Verkäufer betrug heuer 223 gegen 253 im Vorjahr, dieselben brachten in der Halle 8935 Stück Tuch, Bulstin etc., in den Buden 6197 Stück Planel etc. zu Markt. Voriges Jahr waren ausgelegt im Ganzen, in und außer der Halle 22,140 Stück; verkauft wurden heuer 8440 Stück; im vorigen Jahr 12070. Der Umsatz betrug heuer 547,400 M., gegen 1,167,400 im vorigen Jahr. Die Preise sind durchschnittlich bei Tuch und Bulstin um 5-8 M., bei Planel um 5-6 M. zurückgegangen. Die Messe ist als eine sehr mittelmäßige zu bezeichnen.

Stuttgart, 23. Aug. (Eisenbericht.) Die Festigkeit in den Blechpreisen, von der wir in unserem letzten Bericht sprachen, hält an und sind auch die rheinischen und Saar-Berle nunmehr mit einem Preisausschlag von 1 M. per 100 Kilo vorgegangen. Wir meinen, daß diese Erhöhung vor Eintritt der Hauptverbrauchszeit auf das Geschäft lebend wirken sollte und das Vertrauen in etwas befestigen dürfte. In Eisen ist noch nichts von einer bevorstehenden Besserung der Preise zu bemerken, wenn auch die Walzwerke ziemlich beschäftigt sind und kurze Liefertermine nicht mehr für größere Bestellungen annehmen. Auch in Kleinisenwaaren scheint sich der Bedarf zu regen, wenigstens haben einzelne Fabrikanten — Schrauben etc. — nicht unerhebliche Preissteigerungen angezeigt. (Neue Hg.)

Kottenburg, 19. Aug. (Hopfen.) Die Hopfen, die überall Stangenhöhe erreicht haben, sind gut und bilden sich Dolden sehr schnell aus, so daß in 14 Tagen die Ernte beginnen dürfte. Etwas früheres aber dem Ausfall läßt sich jetzt noch nicht sagen. Bemerkt sei noch, daß man im Kottens-

burger Hopfenbezirk, dem größten in ganz Deutschland, welcher circa 1800 Morgen 2 1/2 Millionen Stöcke zählt, fast vergebens nach Drahtanlagen späht. (Neue Hg.)

Saar, 21. Aug. Heute wurden einige Ballen Bezirksbopfen zu 110-112 fl. und einige Ballen Kreisbopfen zu 100-105 fl. per 50 Kilo umgesetzt. Diese Preise dürften sich indessen kaum behaupten.

Wergentheim, 21. Aug. (Schafmarkt.) Dem am Montag den 19. d. abgehaltenen Schafmarkt wurden 12000 Stück zugeführt, wovon nahezu 8000 Stück verkauft wurden. Die Preise waren folgende: 1 Paar Lämmer 38 bis 42 M., 1 Paar Jährlinge 53-57 M. und 1 Paar Hammel 57-62 M. Der Handel war äußerst lebhaft. Der Geldumsatz beläuft sich auf 200000 M. — Der nächste Schafmarkt wird am 16. September d. J. abgehalten.

Die von der Landgräfin Hessische Konseil. Landesbank seiner Zeit ausgegebenen Banknoten werden vom 15. Sept. 1878 wertlos.

Allerlei.

— Neue Anstandslehre. Bei einem Gericht in Westen Nordamerika's sagte jüngst der Richter zu einem etwas vorlauten Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vermissen, und Ihnen Eins auf Ihr gottvergeßenes Maul schlagen, das Ihnen die Zähne klappernd in Ihren Ragen hinunterfahren.“

— Treffende Charakteristik. „Ist das ein Freund von Ihnen?“ fragte ein Berliner Maurermeister auf der Straße seinen ihm begegnenden Gesellen, der sich loeben von einem ziemlich schäbig aussehenden Menschen verabschiedet hatte. „Der wech ich erst nächsten Sonnabend um 8 Abend!“ — „Wie so?“ — „Weil er mir anjempft hat. Bezahlt er et mir nu von sein' Lohn wieder, denn is er mein Freund; bezahlt er mir nich, denn is er bloß ein gewöhnlicher Lumpenkerl!“

(Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.) Die Lebensversicherungs-Anstalten haben trotz der allgemein so sehr darniederliegenden Geschäftslage einen wachsenden Zugang an neuen Versicherungen zu verzeichnen. Es beweist dies, daß das Verhältniß für die wohlthätigen Wirkungen dieser Institute immer weitere Ausbreitung erlangt; insbesondere ist zu constatiren, daß sich in den industriellen Kreisen ein belaudes Interesse dafür zeigt.

Der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart sind laut ihrer Veröffentlichungen im Laufe dieses Jahres wieder bedeutend mehr Versicherungsanträge zugegangen, als dies im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres der Fall war. Bis Ende Juli belaufen sie sich auf die Zahl von 2156 mit einer Versicherungssumme von 12,213,500 M. Von diesen Anträgen entfallen 5% auf Personen, welche dem Handel, der Fabrikation und den Gewerben angehören. Von den der Bank seit ihrem Bestande überhaupt zugegangenen ca. 50,000 Anträgen mit ca. 200 Millionen M. dürften wohl 100 Millionen auf die Industrie zu rechnen sein. Dieser verhältnismäßig starke Zufluß aus den industriellen Kreisen darf übrigens nicht allein dem für das Versicherungs-wesen hier überhaupt mehr gewachten Interesse zugemessen werden, sondern er ist bei der speciell von uns ins Auge gefaßten Bank auch auf die günstigen Ergebnisse ihres Betriebs zurückzuführen, welche den „rechnenden Klassen“ von besonderer Bedeutung erscheinen müssen. Seit ihrem 24jährigen Bestehen hat die Bank Ueberflüsse im Verhältniß zu ihrer jeweiligen Prämieinnahme von 37,6% erzielt. Die niedrigste Dividende, welche an die Versicherten verteilt wurde, betrug 33%, die höchste 46% der Prämie. Innerhalb 19 Jahren wurden über 7 Millionen M. an die Versicherten zur Ausbahlung ausgeschüttet, während die Ueberflüsse von den letzten 5 Jahren mit 4,931,864 noch im Sicherheitsfonds ruhen, um im laufenden Jahre und in den nächsten 4 Jahren zur Verteilung zu gelangen.

Für das Jahr 1878 beläuft sich die zu vertheilende Summe auf 878,528.

Jede Prämie hat Anspruch auf die entsprechende volle Dividende, die Bank schließt keine Altersklasse von dem Genuße der Dividende aus, sie weist auch nicht dem erst kurz Versicherten einen kleineren Betrag zu, um für das höhere Alter eine größere Dividende versprechen zu können. Es ermäßigt sich daher für jeden Versicherten die Prämie von Anfang an auf das möglichst niedrige Maß; dagegen ist jedem Versicherten freigestellt, die Dividende bei der Bank gegen Verzinsung heben zu lassen, umfich dadurch in späteren Jahren von der Prämienzahlung frei zu machen.

Der Versicherungsfonds erreichte nach dem Abschluß für 1877 eine Summe von über 24 1/2 Millionen Mark, die Verwaltungskosten aber betragen im abgelaufenen Jahre nur 5,2% der Einnahme, während der durchschnittliche Verwaltungsaufwand der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften sich auf ca. 14% stellt.

Wir glauben im Interesse aller unserer Leser, insbesondere aber der industriellen Klassen zu handeln, indem wir hiemit wieder auf die Einrichtungen und Geschäftsergebnisse der benannten Bank aufmerksam machen.

Auslösung des Rathsels in Nr. 100: „Contratt.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.
Lotterie-Lose
des landwirth. Bezirks-Vereins
Magold,
à 50 Pfennig,
Ziehung am 11. September,
empfehl in größter Auswahl
Carl Pfomm.

Magold.
Einen guten
Kellertheil
hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaktion d. Bl.
In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorräthig: Die Festungsruinen Hohentwiel und ihre Umgebung. Geschilbert von Hermann Frölich. Mit einem Plane. Preis 50 S.

Magold.
Bekanntmachung.
Von heute an ist gutes,
selbstgebackenes Hausbrod,
wie es in jedem Haushalt gebraucht wird, der Laib mit 4 Pfund zu 50 S., zu haben, bei Abnahme mehrerer Laibe noch billiger.
Die Kunstmehlniederlage
von Louis Schnaith.

R a g o l d.
 Wein Hund, schwarz mit braunen Füßen, Art Pintcher, wird seit Samstag Abend vermist. Wer über den Verbleib des Hundes Auskunft zu geben vermag, wird um gefällige Mittheilung hierüber gebeten.
 Julius Kaiser.

R a g o l d.
 Ausgezeichneten
Fruchtbranntwein,
 das Doppelkriter zu 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} , verkauft
 N. Müller's Wittwe.

R a g o l d.
Mädchen-Gesuch.
 Es wird ein williges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Eintritt sogleich oder an Martini; von wem? sagt die
 Redaktion.

Schreib-Makulatur
 für Bleibe bei Hochzeiten, Schreiner, Regger, und als sog. Kuchenpapier geeignet, hat wieder eine größere Partie vorräthig
 G. W. Kaiser.

R a g o l d.
Landwirthschaftliches Bezirksfest,
 in Verbindung mit Lotterie und Fahnenweihe.
 Am Mittwoch den 11. September d. Js. findet das landwirthschaftliche Bezirksfest in Verbindung mit Lotterie und Fahnenweihe nach dem vom Ausschuss festgestellten

Fest-Programm

- statt.
- 1) Morgens früh Tagwache und Böllerschüsse.
 - 2) Sammlung der Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins, sowie der fremden Gäste und sonstigen Freunde der Landwirthschaft auf dem Rathhaus in Ragold präcis Vormittags 8 1/2 Uhr.
 - 3) Zug von dort aus auf den Festplatz, eröffnet mit einer Abtheilung Feuerwehr, Lieberkrans, Musik, Fahnenträger, Ausschussmitglieder, Preisrichter, die bürgerlichen Collegien von Ragold, Gäste, Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins und sonstige Freunde der Sache, Militär- und Veteranen-Verein und zum Schluß eine Abtheilung Feuerwehr.
 - 4) Der Zug bewegt sich vom Rathhaus ab durch die Marktstraße in die Vorstadt und der Bahnhofstraße entlang auf den Festplatz, den sog. Stadtgarten, worauf sich die Ausschussmitglieder und Preisrichter auf die Fest-Tribüne begeben.
 - 5) Festrede, gehalten vom Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.
 - 6) Prüfung der vorgeführten Thiere durch die Schau-Commission.
 - 7) Vorführung der preiswürdigen Thiere und Preis-Vertheilung.
 - 8) Die Preise sind:

A. In der Pferde-Zucht.

Für Stuten mit heurigen oder vorjährigen Fohlen:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Preis 25 \mathcal{L} , | 3. Preis 15 \mathcal{L} |
| 2. " 20 " | 4. " 10 " |

B. In der Rindvieh-Zucht.

I. Für Jarren:

- a) bis zu 3 Jahren mit I. und II. Bruch und zwar mit Unterscheidung der Simmenthaler und Land-Race je 4. Preise:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. Preis 30 \mathcal{L} , | 3. Preis 20 \mathcal{L} , |
| 2. " 25 " | 4. " 15 " |

- b) von 1/2 Jahr bis zum Bruch ohne Unterscheidung zwischen Simmenthaler und Land-Race:

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------------|
| 1. Preis 20 \mathcal{L} , | 3. Preis 15 \mathcal{L} , |
| 2. " 15 " | 4. und 5. Preis je 10 \mathcal{L} |

II. Für Kühe sammt Kalb, welche noch nicht vollständig abgezahlt haben:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Preis 25 \mathcal{L} , | 6. u. 7. Preis je 16 \mathcal{L} , |
| 2. " 22 " | 8. u. 9. Preis je 15 \mathcal{L} , |
| 3. " 20 " | 10. Preis 14 \mathcal{L} |
| 4. u. 5. Preis je 18 \mathcal{L} , | |

III. Für trachtige Kalbeln:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Preis 25 \mathcal{L} , | 7. u. 8. Preis je 16 \mathcal{L} , |
| 2. " 22 " | 9. u. 10. " je 14 " |
| 3. u. 4. Preis je 20 \mathcal{L} , | 11. u. 12. Preis je 12 \mathcal{L} , |
| 5. u. 6. " je 18 " | 13, 14. u. 15. Preis je 10 \mathcal{L} , |

C. In der Schweinezucht.

a) für Eber:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Preis 16 \mathcal{L} , | 3. Preis 12 \mathcal{L} |
| 2. " 14 " | |

b) für trachtige Mutter Schweine oder mit Jungen.

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. Preis 20 \mathcal{L} , | 4. Preis 14 \mathcal{L} , |
| 2. " 18 " | 5. " 12 " |
| 3. " 16 " | 6. " 10 " |

Nach der Preis-Vertheilung Fest-Essen im Gasthof zur Sonne, Post, das Couvert sammt Wein à 2 \mathcal{L} 60 \mathcal{S} .

Nachmittags Lotterie von Vieh und landwirthschaftlichen Gegenständen, das Loos à 50 \mathcal{S} und Volksbelustigung mit Musik.

Sämmtliche Bewerber um die oben bestimmten Preise haben sich an gedachtem Tage längstens

Morgens 9 Uhr

mit ihren Thieren auf dem Festplatz einzufinden und durch obrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen, daß sie 1/2 Jahr im Besitze der Thiere sind; auch sind dieselben verpflichtet, die für preiswürdig erkannten Thiere ohne vorherigen Wieder-Ersatz des erhaltenen Preises nicht vor 1/2 Jahr außerhalb des Bezirks zu veräußern.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Preis-Bewerber, welche einen Preis erhalten und nicht schon Mitglieder des Vereins sind, nach den Statuten des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins verpflichtet sind, demselben auf die Dauer von 3 Jahren als Mitglieder beizutreten.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Als Schau- und Preisrichter wurden zum Zweck der Preis-Vertheilung gewählt:

A. Für Pferde:

Bühler, Oeconom von Gältlingen,
 Dürr, Philipp von Sulz Dorf,
 Duf, Thierarzt von Ragold;

als Ersatzmann:

Schill, Mählebesitzer in Altenstaig.

B. I. Für Jarren:

Scholder, Abraham, Gemeinderath von Ragold,
 Vint, Gutsbesitzer auf Tröllenshof,
 Schill, Mählebesitzer in Altenstaig;

als Ersatzmann:

Ruess, Mählebesitzer in Spielberg.

II. Für Kühe sammt Kalb, welche noch nicht vollständig abgezahlt haben.

Guth, Hirschwirth von Esringen,
 Lehre, Mählebesitzer in Ragold,
 Kleiner, Hirschwirth in Ebhausen;

Den 25. August 1878.

als Ersatzmann:

Dengler, Lammwirth von Sulz Dorf.

III. Für trachtige Kalbeln:

Gutefunk, Frachtfuhrmann von Haiterbach,
 Ruess, Mählebesitzer von Spielberg,
 Widmaier, Mählebesitzer von Wildberg;

als Ersatzmann:

Gutefunk, Restaurateur von Ragold.

C. Für Schweine:

Kleiner, Hirschwirth von Gältlingen,
 Reichert, Klostermüller von Wildberg,
 Gähle, Schultheiß von Waldborf;

als Ersatzmann:

Kempf, Mählebesitzer von Ebhausen.

Beirath für sämmtliche Commissionen:

Deitling, Thierarzt von Oberthalheim,
 soweit er nicht concurrirt.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Güntner, Oberamtmann.

R a g o l d.
Anzeige.

Es ist mir schon öfters zu Ohren gekommen, daß vielfach die Ansicht besteht und verbreitet wird, als ob ich Stoffe, die anderwärts gekauft worden, nicht gerne zum Verarbeiten annehme. Um diesem ganz unbegründeten, vielleicht brodnemischen Gerüchte entgegen zu treten, erkläre ich hiemit, daß mir Geschäftsaufträge von bei mir nicht gekauften Stoffen gerade so willkommen sind, wie solche, wo der Stoff bei mir ausgewählt wird.
 Chr. Wagner, Kleiderhändler.

Eine noch gut erhaltene

Mäh-Maschine,

für jedes Geschäft passend, hat zu verkaufen und gibt dieselbe zu äußerst billigem Preise ab
 der Obige.

R a g o l d.

Kalk-Ausnahme

Donnerstag den 29. d. Mts.
 weißer und schwarzer Kalk bei
Rausser.

W a r t h,

Oberamts Ragold.

Unterzeichneter setzt einen

Mußbaum

dem Verkaufe aus. Liebhaber wollen sich wenden an
 Jakob Friedrich Bäuerle.

R a g o l d.

Saar-Stückohlen,

Rußohlen, gewaschen u. gesiebt,

Coaks,

empfehle en gros & detail, in bester Qualität, die

Kohlen- & Coakshandlung

von **J. M. Rau.**

R a g o l d.

Ein kräftiges, 9-10

Jahre altes

Pferd,

Hengst, Braun, zu jedem Zug tauglich,

steht zum Verkauf bei

Löwenwirth Morlok.

Zu der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben: **Das Recht der Forderungen** nach seiner dermaligen Geltung in Württemberg. Von A. Hecker, Kreisgerichtsrath in Stuttgart. Preis 2 \mathcal{L} 40 \mathcal{S} .

Wildberg.

Einen kleinen **Sparherd** zum Freistellen oder Einmauern hat zu verkaufen
 Schmid Härter.

Die Buchhandlung von G. W. Kaiser empfiehlt:

Illustrierte Welt,
Deutsches Familienbuch.
 Alle 14 Tage 1 Heft à 30 Pfg.

Die Illustrierte Welt darf sich rühmen, das älteste unter allen bestehenden illustrierten Familien-Unterhaltungsblättern und zugleich eines der beliebtesten und verbreitetsten zu sein, ja sie ist bei dem Bielen und Vortrefflichen, was jedes Heft bietet und bei ihrem überaus billigen Preis thatsächlich das billigste und reichhaltigste Journal seiner Zeit.

Erste Hefte und Prämienbild liegen zur Einsicht parat.

Glas-Mühle im Teinachthal,
 O. A. Calw.

Ein tüchtiger

Müller,

der in der Kunden-Müllerei erfahren, kann sofort eintreten bei

Müller Adrian.

Die bestigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odon-tine, per Flacon 50 \mathcal{S} .
 Niederlage bei Herrn Conditor Heinrich Gauß in Ragold.

Bei G. W. Kaiser in Ragold ist zu haben: Taschenbuch der **Flora von Württemberg.** Zum Gebrauch für botanische Excursionen nach Linnäuschem System bearbeitet von J. Dähler, Professor an dem Kgl. Katharinenstift in Stuttgart. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 2 \mathcal{L}

Frucht-Preise.

Ragold, den 24. August 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Alter Dinkel	8 40	8 13	7 90
Neuer Dinkel	8 —	7 27	6 50
Kernen	—	10 83	—
Haber	8 90	8 56	8 —
Gerste	—	9 50	—
Bohnen	11 —	10 90	10 —
Weizen	12 —	11 57	11 35
Roggen	—	9 37	—

